



Manuskript der TV- Sendung vom 23.11.2014 (Nr.1040)

Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit

Pastor Christian Wegert, Pastor Wolfgang Wegert und Pastor cand. Markus Kniesel ©

Christian Wegert:

Hallo und herzlich willkommen, liebe Zuschauer, zu einer weiteren Ausgabe der Arche-„Fernsehkanzel“. Wir möchten heute über das Thema sprechen „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“. Und zu dieser Gesprächsrunde heiße ich ganz herzlich Markus Kniesel willkommen und auch Pastor Wolfgang Wegert.

Dieser Satz „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“ wird ja häufig auch missverstanden. Und ich denke, es ist wichtig, dass wir uns ansehen, in welchem Zusammenhang der Apostel Paulus diesen Satz erwähnt. Und dazu lesen wir den Text aus 2. Korinther, Kapitel 3, ab Vers 7. Das sind die Worte, die Paulus an die Gemeinde in Korinth schreibt:

„Wenn aber der Dienst des Todes durch in Stein gegrabene Buchstaben von solcher Herrlichkeit war, dass die Kinder Israels nicht in das Angesicht Moses schauen konnten wegen der Herrlichkeit seines Anlitzes, die doch vergänglich war, wie sollte dann nicht der Dienst des Geistes von weit größerer Herrlichkeit sein? Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit hatte, wieviel mehr wird der Dienst der Gerechtigkeit von Herrlichkeit überfließen! Ja, selbst das, was herrlich gemacht war, ist nicht herrlich im Vergleich zu diesem, das eine so überschwängliche Herrlichkeit hat. Denn wenn das, was weggetan wird, mit Herrlichkeit kam, wieviel mehr wird das, was bleibt, in Herrlichkeit bestehen! Da wir nun eine solche Hoffnung haben, so treten wir mit großer Freimütigkeit auf und nicht wie Mose, der eine Decke auf sein Angesicht legte, damit die Kinder Israels nicht auf das Ende dessen sähen, was weggetan werden sollte. Aber ihre Gedanken wurden verstockt; denn bis zum heutigen Tag bleibt beim Lesen des Alten Testaments diese Decke ungedeckt, die in Christus weggetan wird. Doch bis zum heutigen Tag liegt die Decke auf ihrem Herzen, sooft Mose gelesen wird. Sobald es sich aber zum Herrn bekehrt, wird die Decke weggenommen. Der Herr aber ist der Geist; und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn.“ (2. Korinther 3,7-18)

So weit das Wort Gottes, das uns hier ja ordentlich Schwarzbrot mit auf den Weg gibt. Das muss man jetzt erst mal sich zu Gemüte führen und versuchen zu verstehen: Worum geht es hier eigentlich in diesem Text?



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796



Der Apostel Paulus spricht von zwei Diensten. Er erwähnt den Dienst des Todes und stellt dem den Dienst des Geistes gegenüber. Er sagt, wenn wir noch einmal kurz reinschauen in Vers 7: *„Wenn aber der Dienst des Todes durch in Stein gegrabene Buchstaben von solcher Herrlichkeit war, dass die Kinder Israels nicht in das Angesicht Moses schauen konnten.“*

Er spricht hier also von dem Dienst des Todes durch in Stein gegrabene Buchstaben. Er bezieht sich dabei auf das Gesetz. Denn wir wissen, dass Israel von Gott am Berg Sinai die Zehn Gebote bekam. Und die waren auf Steintafeln. Er sagt also: „Dieses Gesetz, in Stein gegraben, hat einen Dienst des Todes“ oder „einen Dienst der Verdammnis“ – was bedeutet, dass ein Mensch aufgrund seiner Sünde nicht in der Lage ist, dieses Gebot Gottes, das Moralgesetz Gottes, zu halten. Deswegen ruht Verdammnis auf ihm. Und das ist der Tod.

Und nun sagt er: „Es gibt aber einen zweiten Dienst.“ Das ist der Dienst des Geistes. Und dieser Dienst beginnt im Leben eines Menschen, wenn der Heilige Geist ins Herz kommt und eine neue Geburt entsteht. Dann befähigt der Heilige Geist diesen Menschen, eine ganz neue Beziehung zum Gesetz zu haben. Er wird es lieben. Und er bekommt die Kraft, es zu befolgen. Das mal so kurz zusammengefasst, worüber Paulus hier jetzt schreibt.

Und dann sagt er in Vers 17: *„Der Herr aber ist der Geist; und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“*

Markus – Freiheit wovon?

Markus Kniesel:

Freiheit wovon? Nun, Gott sagt uns das in Seinem Wort, wovon Er den Menschen befreit. Und das ist einerseits diese Freiheit von der Verurteilung zur Verdammnis. Und auf der anderen Seite macht Gott den Menschen frei von seiner Herzensverstocktheit, von dieser geistlichen Blindheit. Der Heilige Geist erklärt es dem Menschen. Er zieht in den Menschen ein. Und damit wird er ein neuer Mensch. Und dadurch hat er die Möglichkeit, Kraft zu haben, die Fähigkeit zu haben und auch die Liebe dazu zu haben, das Gebot zu befolgen.

Christian Wegert:

Und durch wen erfolgt diese Freiheit?

Wolfgang Wegert:

Durch den Heiligen Geist! Es heißt ja: „Der Dienst des Geistes.“ Und das ist der Heilige Geist, der das Werk im Herzen eines Menschen tut, in den Er eingezogen ist. Und dieser Heilige Geist – das meint: Vater, Sohn und Heiliger Geist, die Gottheit – mit aller Macht wirkt am Herzen der Menschen, dass sie das neue Verhältnis zu Seinem Gebot bekommen.

Christian Wegert:

Und was bewirkt der Heilige Geist, wenn Er Seinen Dienst am Herzen eines Menschen vollzieht?

Wolfgang Wegert:

Ja. Das zeigt uns hier ja der Apostel. Einmal in Vers 9: *„Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit hatte“* – das meint, das Gesetz ist herrlich, ist heilig. Aber man konnte ihm nicht entsprechen – *„wieviel mehr wird der Dienst der Gerechtigkeit von Herrlichkeit überfließen!“*

Das nimmt Bezug auf die Gerechtigkeit, die ein Mensch, in den der Heilige Geist eingezogen ist, empfängt als Geschenk von Gott – nämlich die Gerechtigkeit Christi.



Und das andere ist, was der Heilige Geist wirkt: Heiligung, Verwandlung, Veränderung. Das zeigt uns Vers 18: „... *wie in einem Spiegel werden wir verwandelt in dasselbe Bild Christi von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn.*“

Der Geist des Herrn verändert die Menschen, die auf Jesus Christus blicken, und heiligt sie und macht sie fähig zu praktischer Gerechtigkeit entsprechend der Gebote Gottes.

Christian Wegert:

Also die Gerechtigkeit und die Veränderung sind die Ziele, die der Heilige Geist mit dem Menschen verfolgt. Gerechtigkeit, vielleicht noch mal in Deinen Worten, Markus – wie würdest Du das beschreiben?

Markus Kniesel:

Also was der Heilige Geist hier bewirkt, das ist eben so die Gerechtigkeit, die außerhalb von uns ist, die in Jesus Christus ist. Das, was Jesus Christus in Seinem perfekten Leben getan hat – Er hat immer alle Gebote befolgt. Aber wir, die wir Sünder sind, wir schaffen das nicht. Also brauchen wir den Heiligen Geist, der in unser Herz einzieht und der dadurch uns befähigt, die Gebote zu befolgen.

Und was Gott dann in Seiner Gnade tut, ist, dass Er uns aus Gnade die Gerechtigkeit, die ein anderer erwirkt hat, nämlich Jesus Christus, diese Gerechtigkeit rechnet Er uns zu. Er schenkt uns dieses Kleid der Gerechtigkeit. Und das ist genau die Gerechtigkeit, die der Heilige Geist durch Seinen Dienst in dem Herzen des neu geborenen Menschen bewirkt.

Christian Wegert:

Also – da ist der Dienst des Gesetzes, ein Dienst der Verdammnis. Der Heilige Geist erklärt uns, dass Christus für uns dieses Gesetz erfüllt hat. Und das führt uns in eine Freiheit.

Wolfgang Wegert:

Wir erkennen die Gerechtigkeit, die Jesus Christus für uns erworben hat. Und das erachten wir als unseren Besitz. Und das macht uns glücklich!

Christian Wegert:

Das macht uns glücklich. Und dann ist der andere Aspekt die Verwandlung, die Veränderung . Was heißt das?

Wolfgang Wegert:

Ja, das bedeutet auf der einen Seite, wie Markus das erklärt hat, steht zu Anfang die Gerechtmachung in Jesus Christus. Das ist ein richterlicher Akt Gottes. Er spricht Sein Kind, das Er errettet hat, gerecht – sein Status.

Und nun kommt aber auch das Leben, das tägliche Leben dazu. Und in diesem täglichen Leben sollen wir lernen, dieser geschenkten Gerechtigkeit auch praktisch mehr und mehr zu entsprechen. Und dazu ist ein Veränderungsprozess nötig, den der Heilige Geist ebenfalls uns schenkt.

Und das tut Er, indem Er uns veranlasst, auf Jesus zu schauen, auf Jesus zu blicken. Und während wir Jesus sehen und Sein Leben und Seine Gerechtigkeit, werden wir verwandelt, wird unser Wesen anders, unsere Neigungen verändern sich. Und wir werden geheiligt, sodass wir Jesus immer ähnlicher werden. In Sein Bild, wie es in dem Vers 18 ja geheißen hat: „*Wir werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, was vom Geist des Herrn geschieht.*“

Christian Wegert:

Da bleibt natürlich jetzt die Frage: Was bedeutet es, in diesem Kontext, wenn der Apostel schreibt: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“? Fangen wir vielleicht lieber so an: Was bedeutet es nicht?

Wolfgang Wegert:

Du hast es ja schon gesagt, dieser Satz wird oft missbraucht. Einige meinen: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit – ich brauche mich nicht mehr nach dem Gesetz zu richten.“ Sie meinen damit verstehen zu müssen: Freiheit vom Gebot. Oder andere meinen: Freiheit des Geistes sei, in öffentlichen Gottesdiensten und Versammlungen sehr viel in Zungen zu beten beispielsweise. Die Freiheit des Geistes heißt aber etwas anderes.

Christian Wegert:

Und was heißt es?

Wolfgang Wegert:

Ja, das ist ganz wichtig! Die Freiheit des Geistes, die der Heilige Geist uns schenkt, ist eine Freiheit, die uns Kraft und Freude verleiht, das Gesetz Gottes halten zu wollen. Es ist eine Freiheit zum Gehorsam, lass mich das so sagen. Der Heilige Geist befreit uns nicht vom Gesetz, sondern Er befreit uns zum Gehorsam für das Gesetz.

Christian Wegert:

Das hört sich richtig gut an. Das ist auch gut. Das ist auch gut. Das ist ja dann, mit anderen Worten, so zu verstehen, dass das Gesetz für einen wiedergeborenen Christen keine Last mehr ist, sondern eine Lust. Wir bekommen Freude.

Wolfgang Wegert:

Nun muss man allerdings auch sehen, bevor wir das so sagen können, dass es Freude wird, dürfen wir nicht vergessen, dass es auch ein Kampf manchmal ist. Wir haben ja als wiedergeborene Christen noch zwei Naturen – die neue, die das Gesetz liebt, und die alte, die noch auf Kriegsfuß mit dem Gesetz also steht.

Und da dürfen wir auch ganz praktisch Menschen sagen: „Hör mal, wenn du noch auch als Gotteskind mit Zorn zu tun hast oder mit Augenlust oder mit Bitterkeit und Unversöhnlichkeit und vielen anderen Sündenmustern, dann darfst du nicht verzagen und sagen: „Der Geist des Herrn hat mich noch nicht frei gemacht“, sondern du darfst sagen: „Mein Jähzorn – ja, er ist noch da. Aber ich weiß, die objektive Wahrheit der Schrift, des Evangeliums sagt mir: Ich bin frei durch den Heiligen Geist geworden, um dem Gesetz gehorsam zu sein. Ich bin frei, nicht mehr in Zorn zu verfallen. Ich bin frei, nicht mehr zu schwatzen. Ich bin frei, nicht mehr Halbwahrheiten zu sagen. Ich bin frei, nicht mehr der Pornographie anzuhängen.“

Christian Wegert:

Und dem gegenüber steht mein Zustand vorher: Früher war ich gefangen, gezwungen.



Wolfgang Wegert:

Ich stand unter der Macht der Sünde, unter der Herrschaft der Sünde. Aber jetzt bin ich frei geworden, mich für das Gebot zu entscheiden.

Christian Wegert:

Und das macht Freude!

Wolfgang Wegert:

Und, ja, das macht Freude.

Christian Wegert:

Markus – siehst Du das auch so?

Markus Kniesel:

Ich sehe das auch so, weil wir dann einfach als Christen eine neue Identität in Christus haben. Und in Christus können wir dann eben die Gebote befolgen. Und dann ist es auch nicht mehr eine Last, sondern dann ist es auch eine Freude. Und was wir sehen dürfen, ist: Gott schenkt uns das aus einem liebenden Herzen.

Ich meine, wie ist es denn bei uns in unserem praktischen Leben? Es gibt doch auch Verkehrsregeln. Und wenn die Ampel „rot“ zeigt, dann heißt es doch, dass wir anhalten. Und wenn ich beispielsweise meinem Sohn das erkläre, dann komme ich doch an seine Seite. In Liebe sage ich ihm: „Jonathan, wenn Du an der Ampel stehst und es zeigt ‚rot‘, dann hältst Du bitte.“ Und der Jonathan hört mir zu, weil er weiß, dass ich ihn liebe. Ich bin sein Papa.

Und genauso ist es der Dienst des Heiligen Geistes – voller Liebe kommt Gott, der Vater, und überzeugt den Christen davon, dass die Gebote, die Er gibt, die sind gut. Und das löst in uns eine Freude aus. Warum sagt der Psalmist: „Das Gesetz ist eine Freude. Ich habe eine Freude daran. Ich sinne darüber nach Tag und Nacht.“ Das heißt: Richtig verstanden sind die Gebote etwas Gutes. Es gibt uns einen Schutzrahmen. Und innerhalb dieses Schutzrahmens können wir uns darin wunderbar bewegen. Und das löst in uns eine wunderbare Freude aus, weil sie zur echten Freiheit führt.

Christian Wegert:

Das heißt also: Das Gesetz in seinem Charakter bleibt gut. Es ist unverändert wahr und richtig. Heilig und ewig. Der Unterschied ist der, was in dem Herzen eines Menschen geschieht. Zuvor stand er unter dieser Verdammnis, weil er es selbst nicht halten konnte.

Wolfgang Wegert:

Und daher kommt es ja auch, dass ein unerretteter Mensch das Wort Gottes und den Anspruch Gottes als etwas Böses, als etwas Einengendes sieht. „Wenn ich gläubig bin, dann muss ich erstens, zweitens, drittens, viertens. Dann darf ich nicht mehr, dann bin ich nicht mehr frei.“ Sie verstehen aber nicht, dass sie eigentlich gebunden sind und gefesselt sind.

Aber wenn der Heilige Geist in ihr Leben hineinkommt und die Decke, wie es ja auch in unserem Text heißt, die Decke von ihren Augen wegnimmt, dann erkennen sie auf einmal: Oh, das ist ja etwas Wunderbares! Die Gebote Gottes sind ja nicht gegen mich, sondern die sind ja für mich! Die rote Ampel ist ja nicht gegen mich, die Verkehrsregeln sind ja nicht gegen mich, sondern sie sind für mich. Und wenn dann, wie Du das so schön erklärt hast, der Vater das seinem Kind erklärt, dann ist durch diese Beziehung des Vertrauens eine Liebe zum Gesetz da. Ich habe Lust zum Gesetz des Herrn.

Christian Wegert:

Als wiedergeborener Christ – Du hattest vorhin diesen Kampf auch beschrieben, der ja dann trotzdem noch da ist. Wo manchmal so dieser Aspekt hineinkommt, dass da auch noch der alte Mensch ist und aufbegehrt. Wie kannst Du Dich, Markus, persönlich wappnen, dass diese Freude und diese Lust am Gesetz des Herrn in Deinem Inneren beständig am Leben bleibt? Gibt es da irgendwie einen Hinweis, den Du uns geben kannst, wie lebst Du das, dass Du diese Freude am Wort Gottes behältst?

Markus Kniesel:

Ganz praktisch heißt das für mich: Ich lasse mich einfach erfreuen durch den Heiligen Geist, indem ich in der Bibel lese. Ich habe da wirklich Freude daran. Und so darf auch in der Regel mein Tag beginnen, indem ich mir einfach die Bibel schnappe und darin lese. Und das erweckt in mir einfach die Freude, weil ich immer mehr erkennen darf – natürlich auch wieder durch den Heiligen Geist! –, was Jesus Christus für mich getan hat! Und wenn dieses Erlösungswerk in meinem Herzen groß wird, dann löst das doch eine tiefe Dankbarkeit aus. Und wenn ich sehe, was Gott alles schon für mich getan hat, dann darf ich aus dieser Gnade motiviert heraus auch sagen: „Ja, Herr, dann möchte ich das doch auch tun, was Du mir sagst.“ Und dann habe ich Freude daran. Es gibt mir eine Freiheit.

Christian Wegert:

Ich denke, was wir aus dieser Gesprächsrunde mitnehmen können, ist, dass das Gesetz Gottes nicht unser Feind ist, sondern dass der Heilige Geist, Gott durch Seinen Geist in Seiner Gnade uns die Fähigkeit gibt zu verstehen, dass Christus für uns das Gesetz gehalten hat und wir dadurch eine Lust und auch eine Freude bekommen am Gesetz.

Wolfgang Wegert:

Wir dürfen auch verstehen, dass das Gesetz Gottes Sein Wesen widerspiegelt. Wenn wir sagen würden: „Das Gesetz Gottes ist gegen mich“, würden wir eigentlich sagen: „Gott ist gegen mich.“ Und wir dürfen wissen, dass das Gesetz Gottes und Sein heiliges Wesen untrennbar sind. Und daher kommt es auch, dass das Gesetz heilig ist und rein ist und auch bleibt – weil Gott sich nicht verändert. Und Sein Gebot verändert sich auch nicht.

Markus Kniesel:

Und da hilft uns dann ja auch wiederum Vers 18, wodurch wir verwandelt werden – das ist ja, indem ich auf Christus schaue. Er, Jesus Christus, sagt doch von sich selbst: „*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.*“

Er selbst ist doch das Wort Gottes. Wenn ich eben gesagt habe, dass ich auch gerne in der Bibel lese, dann lese ich doch über Gott. Das ist eine Geschichte von Gott über Gott. Und wenn ich darin mehr einsteige und auch die Gebote aufnehme, die Verbote, alles, was zu meinem Schutz ist, dann ist das doch zu meinem Besten. Und wenn ich das auf mich nehme, dann sehe ich doch Christus darin und einen liebevollen Vater dahinter. Und wenn ich dann auf Christus schaue, dann ist es das, was mich verwandelt mehr und mehr in Sein Ebenbild.

Wolfgang Wegert:

Also ich sage mal so: Dieses auf Jesus blicken heißt dann ja letzten Endes auch, in Sein Wort hineinschauen. Und das Hineinschauen in Sein Wort ist ja das, was mich verwandelt. Ich schaue nicht, dass Menschen das nicht missverstehen, auf ein Kreuzifix oder auf irgendeinen sakralen



Gegenstand. So schauen wir nicht auf Jesus, sondern wir schauen auf Jesus über das Wort. Und das Wort Gottes prägt uns – wie Markus das gesagt hat.

Mir persönlich geht das auch so. Deswegen machen wir ja auch morgens Andachten. Das ist ja auch so etwas Wichtiges. Und wir lesen ein Wort, und das begleitet uns. Wenn wir zum Beispiel lesen: „Freuet euch in dem Herrn. Allewege freuet euch!“ Ist ein Gebot Gottes: „Du sollst dich freuen!“ Aber dann kommt am Tag die volle Depression auf dich zu. Aber in deinem Herzen heißt es: „Freue dich! Freue dich!“ Und so wirst du durch den Heiligen Geist verändert.

Christian Wegert:

Wunderbar. Ich danke Euch beiden für dieses Gespräch. Und liebe Zuschauer, ich glaube, dass wir verstanden haben, dass das Gebot Gottes nicht gegen uns ist, sondern unser Wunsch und unser Gebet auch für Sie lautet: Lassen Sie sich doch erfüllen vom Heiligen Geist! Bitten Sie Ihn, in Ihr Leben zu kommen. Er gibt Ihnen die Kraft. Und Er gibt Ihnen auch die Möglichkeit, das Gebot Gottes zu lieben. Denn Christus hat es für uns vollkommen erfüllt. Ich wünsche Ihnen Gottes reichen Segen und würde mich freuen, Sie dann bald wieder begrüßen zu dürfen. Auf Wiedersehen!